

INHALT

ERSTER VORTRAG, Berlin 25. Januar 1916 11

Die Vergangenheit zeigt das Bild der Notwendigkeit. Die Zukunft läßt die Möglichkeit der Freiheit offen. Die Antinomientafel Kants. Beschränktheit der Logik, wenn der Mensch an das Unendliche herantritt. Zahlenbeispiel. Die Prager Uhr. Dem äußeren Geschehen liegt ein feineres Elementarisches zugrunde. Im Geistigen sieht die Wahrheit oft anders aus als im Physischen. Im Elementarischen wirken Wesenheiten. Im Physischen kann man beweisen, im Übersinnlichen nur anschauen. Das Mysterium von Golgatha, eine freie Tat. Haeckel und das Kriegsgeschehen.

ZWEITER VORTRAG, 27. Januar 1916 35

Die Sage von der Prager Uhr und das Hereinwirken der ahrimanischen und luziferischen Mächte. In der physischen Welt gilt das Gesetz von Ursache und Wirkung. Im geschichtlichen Geschehen müssen die Ereignisse nach ihrem Eigenwert beurteilt werden. Ein absprechendes Urteil über Goethes «Faust». In den menschlichen Handlungen ist Freiheit und Notwendigkeit gemischt. Die Natur war einst freie Tat der Götter. Die vergangenen Göttergedanken erscheinen uns als Notwendigkeit. Was in uns Gedanke ist, wird später äußere Natur werden.

DRITTER VORTRAG, 30. Januar 1916 60

Am Beispiel dreier Lehrer werden drei Einstellungen zum Leben gezeigt: Eine im ahrimanischen, eine im luziferischen Sinn und eine im Sinn der fortschreitenden Entwicklung. Im fortlaufenden Geschehen muß man die geheimen Kräfte kennen, die die Ereignisse lenken. Vorgeburtlich Erlebtes kann einfließen in die Handlungen. Beim Menschen strömt Vererbung und geistiges Wesen zusammen. Beispiel des Briefträgers und seines Begleiters. Durch Lernen vom Leben wird man gekräftigt.

VIERTER VORTRAG, 1. Februar 1916 82

Der Zusammenfluß der römischen Welt mit den Germanen als Grundlage der weiteren geschichtlichen Entwicklung. In das geschichtliche Geschehen schlagen Geistimpulse ein. Für Spinoza ist Freiheit Illusion. Auch das Mißlungene ist notwendig. Die Strafe soll das Bewußtsein stärken. Die Faust-Dichtung lag in der Entwicklung begründet. Die größte Freiheit liegt vor, wenn man das welthistorisch Notwendige tut. Leerheit des Weltgeschehens für bestimmte Entwicklungsimpulse. Beim Wollen der Angeloi kommt es auf die Absichten an. Die Tierheit im Menschen verursacht das Verbrecherische. Notwendig ist jetzt Geisteswissenschaft. Wir können uns ihr in Freiheit hingeben. Aus rechten Absichten entsteht das Richtige.

FÜNFTER VORTRAG, 8. Februar 1916 105

Das Ich lebt auf dem physischen Plan als Willensakt. Im Mittelalter erlebte der Mensch noch etwas Aurisches. In Zukunft wird das Weiterleben öder, der Wille unkräftig. Durch Geisteswissenschaft entsteht ein Bewußtsein des Aurischen, eine Stärkung des Willens. Schopenhauer. Ziehen kommt nicht zum Willen und nicht zur Verantwortlichkeit. Drews leugnet das Dasein Christi. Traum und Rausch beherrscht die Menschen. Entwicklung des Denkens und des Willens ist notwendig. Durch den Christus-Impuls wird das wahre Ich gefunden. Dann taucht auch die Rückerinnerung an frühere Leben auf.

Hinweise. 135

Namenregister 138

Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften 139